

# "Soviel wir wissen, besteht kein Grund zur Annahme [...]"

Autor(en): **Wessum, Jan van**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

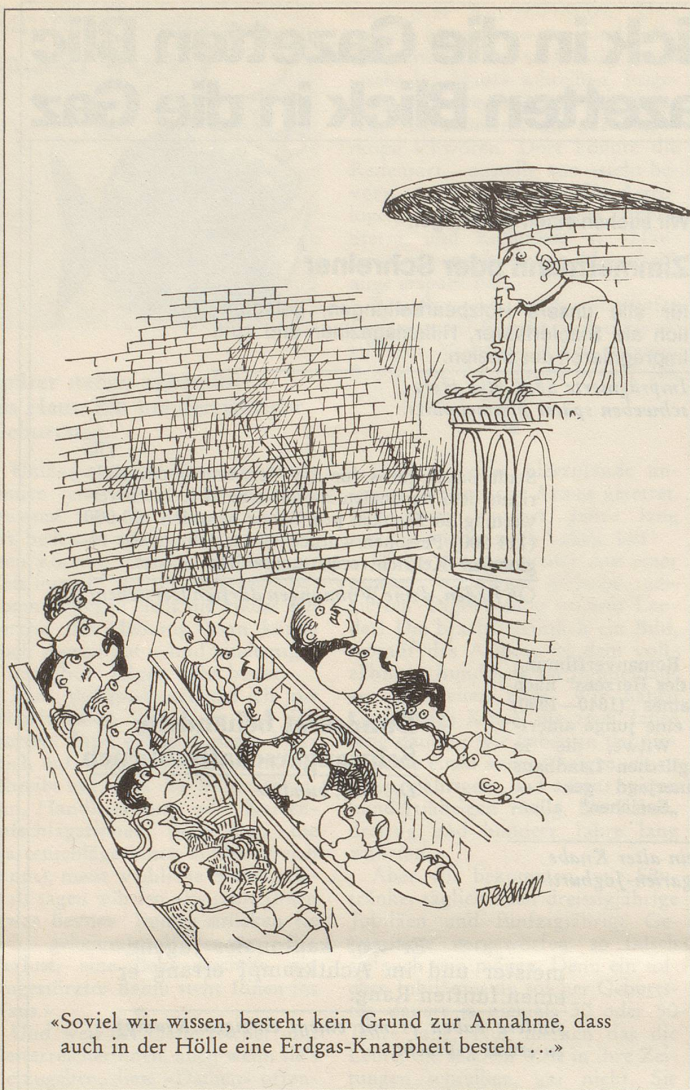
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





«Soviel wir wissen, besteht kein Grund zur Annahme, dass auch in der Hölle eine Erdgas-Knappheit besteht ...»



«Du solltest Zeitungen lesen – da steht mehr Schreckliches drin als in all deinen Büchern zusammen.»

## Diese Sorgen!

Die Tessiner sind lustige Leute. Das weiss man. Aber manchmal muss man im Tessin auch über die Deutschschweizer (in der Deutschschweiz) lachen. Oder wenigstens den Kopf schütteln. Sorgen müssen die haben!

Ehesorgen beispielsweise. Und um hier zu helfen, drehten hilfsreiche Leute einen *Aufklärungsfilm*, den andere wiederum schäbig als Pornostreifen bezeichnen. Als einen *unzüchtigen* gar, da – ich zitiere den Gerichtsbericht einer angesehenen Deutschschweizer Zeitung – «die erhebliche Zeit, welche für die Darstellung von Positionen verwendet wird, die von den Teilnehmern ein an Akrobatik grenzendes Geschick verlangen und für das Durchschnittshepaar nur unter besonderem Aufwand, wenn überhaupt, durchführbar sind, unverhältnismässig in bezug auf den verfolgten Aufklärungszweck des Filmes erscheint».

Wie gesagt: Sorgen haben diese Deutschschweizer! Mamma mia. Zu diesem Gerichtsbericht kam es, weil es zu einem Prozess (mit Verurteilung) gegen den Filmverleiher und den Kinoinhaber kam. So streng sind die Zürcher Sitten.

Denn in Genf habe das Verwaltungsgericht den gleichen Film nicht als unzüchtig angesehen, und die Zensurbehörden der Waadt, St.Gallens und unseres Tessins haben ihn freigegeben. In diesen Kantonen wird halt auch keiner gezwungen, sich einen derartigen Schmarren anzusehen, nur damit er sich in seinem Scham- und Sittlichkeitsgefühl verletzt fühlen kann. In diesen Kantonen scheint man dem normalen Kinogänger auch zuzutrauen, dass er ungefähr weiss, was er sich anschauen geht, dass er nicht gänzlich überraschend plötzlich in einem «Aufklärungsfilm» sitzt, wo er doch einen Dokumentarstreifen über die Loire-schlösser erwartet hatte. Aber so verschieden sind halt allein in unserer kleinen Schweiz Sitten – und Unsitten. Aber glücklich die Zürcher und ihre Gerichte, die nicht von grösseren Sorgen geplagt werden. Giovanni

## Silvesterbemerkung

eines Jungesellen zum «Jahr der Frau»: «Für mich wird 1975 nicht nur ein Jahr der Frau, sondern sogar ein Jahr der Frauen.» *GSch*

## Vorschlag

Mein achtjähriger Sohn sagte kürzlich: «Gäll, Papi, wemmer kei Gäld meh hänn, denn zahle mr eifach gratis.»

So einfach sollten wir den heutigen miesen Verhältnissen begegnen können! WA

## Jahreszeiten

Im Frühling  
solidarisieren wir uns  
mit den Schildkröten  
Im Sommer  
solidarisieren wir uns  
mit den Enten  
Im Herbst  
solidarisieren wir uns  
mit den Eichhörnchen  
Im Winter  
solidarisieren wir uns  
mit den Amseln  
Und manchmal  
füttern wir  
die Dritte Welt

Martin Hamburger

## Die Gewinner des Preisrätsels

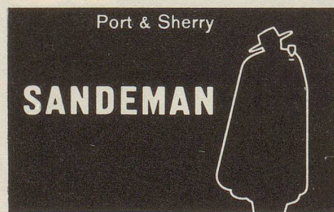
der Schweizerischen Werbestelle für das Buch im Nebelspalter Nr. 45/1974

1. Frau Vreni Zanolari, Chur
2. Fräulein Marianne Gyr, Einsiedeln
3. Herr W. Rieth, Zürich
4. Fräulein Käti Binoth, Rohrbach
5. Herr Andreas Guggenbühl, Hegnau
6. Herr Hermann Munz, Winterthur
7. Herr Jakob Wey, Leukerbad
8. Herr Hans Ulrich Schori, Lausanne
9. Frau Anny Schnetzer, Rorschach
10. Herr Herbert Huber, Köniz
11. Fräulein Martha Bühler, Wigetshof
12. Frau Hanni Hirt, Winterthur
13. Frau Annemarie Marthy, Basel
14. Fräulein Vreni Dändliker, Stäfa
15. Fräulein Ella Müller, Schaffhausen
16. Herr Richard Stumpf, Basel
17. Herr Willi Huber, Langenthal
18. Frau Emma Sahli, Inkwil
19. Frau Hanny Mitáček-Horat, Dietlikon
20. Herr Hermann Tanner, Hemishofen
21. Herr Erwin Benz, Fribourg
22. Frau Dora Wenger-Schär, Bern
23. Herr Wilhelm Müller, Stäfa
24. Fräulein Klara Reichen, Kandersteg
25. Frau Heidi Gut-Uhlmann, Adlikon

Aus Platzgründen können wir die Namen der übrigen 325 Gewinner nicht publizieren.

4635 Rätsellösungen wurden eingesandt, davon waren 4609 richtig.

Die Schweizerische Werbestelle für das Buch dankt für die rege Teilnahme.



IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau